

Mit den geschilderten Anstalten dürfen wir aber nicht das Refugium und die Madeleine verwechseln, welche Ludwig XIV. gründete. In diesen beiden Abteilungen der Salpêtrière fand man in der That nur wider ihren Willen verwahrte Kostgängerinnen; sie bildeten einen Teil der Force, wo sich unverbesserliche Mädchen befanden. Gegen das Jahr 1686 nahm eine Witwe, Lacombe, eine sehr fromme Frau, aus Barmherzigkeit eine Dirne auf; diese zog andere an sich, und Ludwig XIV., welcher von der Witwe hatte reden hören und ihr Gunst gewähren wollte, gab ihr auf der Rue du Cherche-Midi ein Haus. Die Lacombe stellte den Grundsatz auf, ihre Anstalt keiner zu verweigern, sondern jeder, die sich hineinbegeben wollte, zu öffnen. In kurzer Zeit war es zu klein; es mußte ein Flügel angebaut und dann ein zweites Haus gekauft werden, so daß man in noch nicht zwei Jahren 120 Köpfe darin zählte. So bildete sich das Haus des Bon-Pasteur, welches 1698 seine Einrichtung erhielt.

In den 10 darauffolgenden Jahren bildeten sich drei ähnliche Anstalten in Paris, welche den Namen der St. Theodore, Valère und des Sauveur erhielten. In welcher Zeit das Haus St. Michel gebaut wurde, welches gleiche Bestimmung hatte, weiß ich nicht.

Man findet in einem Buche im Pornographe von Restif de la Bretonne eine Schutzrede zugunsten eines solchen Zufluchtsortes für öffentliche Mädchen. Bekanntlich hatte dieser Mann den Plan zu einem Pallaste und einem allgemeinen Bordellhauses für Paris entworfen; allein in diesem fand sich auch eine einem Kapellan zugewiesene Abteilung, dem die Pflicht obliegen sollte, den im Parthenion erzeugten Kindern die religiösen Lehren beizubringen, sowie auch ein Beichtvater, der die Dirnen, welche ihr Leben ändern wollten und dann hier für die übrige Zeit einen sicheren Zufluchtsort finden sollten, zu unterrichten hatte.

Die den reuigen Mädchen geöffneten Zufluchtsorte wurden gleich allen klösterlichen Stiftungen zur Zeit der Revolution aufgehoben, aber man hatte es gar bald zu bedauern. Ich habe darüber eine bei Dubois eingereichte Abhandlung gelesen, wo der Verfasser von jenen ehemaligen Anstalten und den Diensten spricht, welche sie dem Staate geleistet hätten; er beklagte darin die Unmöglichkeit, in welcher sich Eltern befänden, welche die Liederlichkeit ihrer Töchter durch eine heilsame Einsperrung unterdrücken und sie so vielleicht von einem schändlichen Lebenswandel abhalten